

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 181 (1908)

**Artikel:** Fatales Versehen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-656217>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Fatales Versehen.

Ein Bruder Studio erhielt von seiner gütigen Tante zu seinem Geburtstage eine Wurst, warf sie aber, weil sie ihm nicht genießbar vorkam, in die Tiefe eines gewissen Ortes. Nach 14 Tagen wurde der Musensohn von der Spenderin der Wurst mit der Reklamation beglückt, was für eine Manier denn das sei, für ein so schönes Geschenk nicht einmal zu danken, es seien 40 Franken in der Wurst eingemacht gewesen. Tableau!

### Gute Ermahnung.

Ein Student, der in dringender Verlegenheit an seinen Vater telegraphiert hatte: „Geld, Geld, Geld!“ erhielt von demselben die Antwort: „Geduld, Geduld, Geduld!“

### Drohung.

Schmutziger Bettler (zum Hausherrn): „Wenn Sie mir nichts schenken, dann lehn' ich mich a paar Stunden an Ihr frisch angestrichenes Haus!“

### Aus dem Nekrolog auf einen Schreinermeister.

. . . . . Der Verstorbene war langjähriges Mitglied unseres Bürgervereins und hielt bis zu seinem Ende treu zu der Fahne, zu der er gratis die Stange geliefert hatte.

### Zerstrent.

„Ei, ei, jetzt hab' ich gar meinen Bleistift verloren . . . . . da muß ich mir aber gleich notieren, daß ich mir einen andern kaufe!“

### Bescheiden.

Junger Maler (eine großartige Gebirgsgegend bewundernd): „Fast könnte man glauben, es sei ein Bild von mir!“

### Bestechende Reklame.

„Wer mir nachweisen kann, daß mein Rakao gesundheitschädlich ist, erhält 10 Büchsen gratis.“

### Naturgesetz.

Sehr weise sind verteilt die Gaben  
In der Natur nach Gottes Willen:  
Die Grillen müssen Weibchen haben,  
Die Weibchen selbstverständlich — Grillen!

### Der Zürichersee

ist seit dem Jahre 1233 27 Mal zugefroren, nämlich: 1233, 1259, 1362, 1407, 1491, 1514, 1517, 1573, 1600, 1660, 1684, 1691, 1709, 1716, 1718, 1739, 1755, 1763, 1788, 1799, 1810, 1830, 1857, 1880, 1891, 1895, 1907.

### Amtsstil.

Dieses ist der Brief der Angeklagten an ihren Liebhaber, welcher, in mehrere Stücke zerrissen, auf dem Boden ihrer Wohnstube gefunden worden ist.

### Fein abgewinkt.

Herr: „Mein Fräulein, geniert Sie das Rauchen?“ — Dame: „Ich weiß es nicht; bis jetzt hat noch kein Herr in meiner Gegenwart geraucht.“

### Ein rücksichtsvoller Schuster.

„Sind Sie mit Ihrem Schuster zufrieden?“ — „Ja sehr —, er tut, was er mir an den Hühneraugen absehen kann!“

### Allerlei Annoncen-Dummheiten.

Gesucht: Ein in Hemden vollständig eingnähtes junges Mädchen wird gesucht.

Man sucht: Ein junges Mädchen auf Mannsarbeit, speziell Hosen, eingeübt.

Eine junge Frau sucht Kunden zum Waschen.

Gesucht: Braver Junge, für Fabrik, Garten und zu drei Ziegen, bei Familienanschluß.

### Druckfehlerteufel.

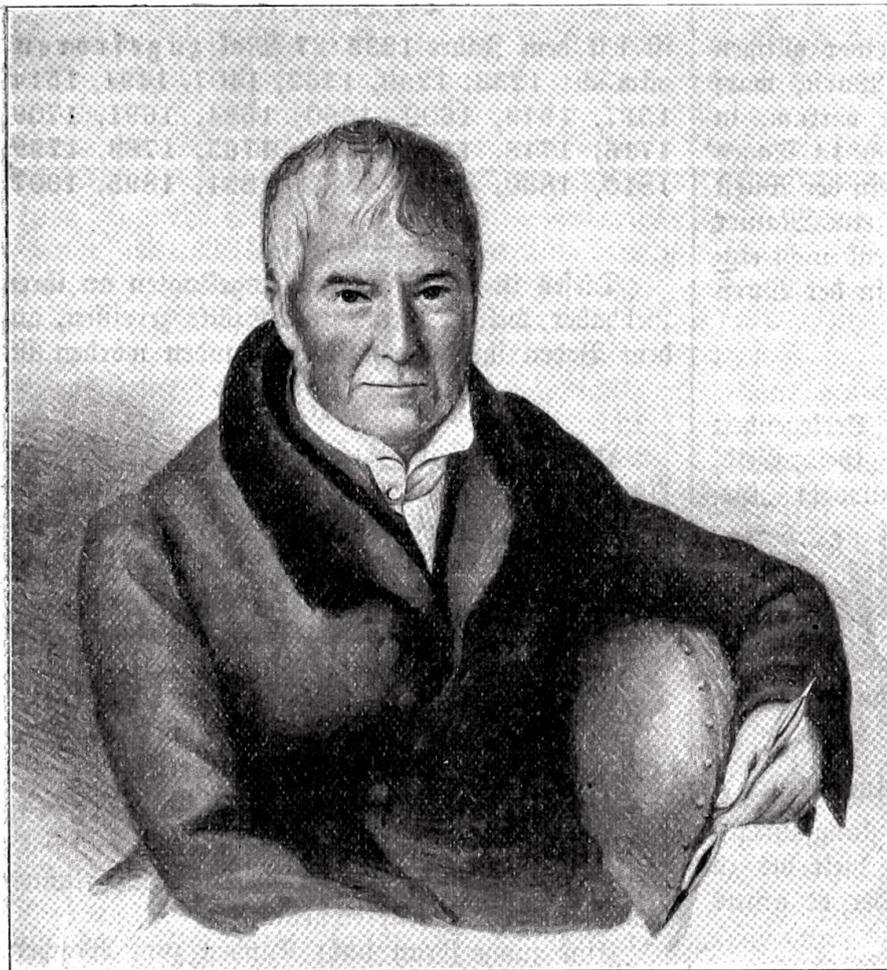
Als Mama ins Zimmer getreten, hielt Ama ihren Verlobten bei der Hand und lächelte verschmämt.

Die Gräfin lenkte eigenhändig ihr Biergespann.

Aus einer Biographie. . . . . Der Gelehrte stürzte sich auf die Lösung dieser brennenden Frage mit dem ihm eigenen Feuerreimer.

### Unsere farbigen Bilder.

Gewiß erinnern sich die meisten unserer Leser an die im „Sinkenden Bot“ 1899 erschienene Biographie des berühmten und beliebten Berner Malers S. N. König, des Malers der Schweizer-Kostümbilder und einer Menge an-



Maler S. N. König. (1765—1832.)

derer Bilder, welche alle von großem künstlerischem Können und hervorragender Begabung Zeugnis geben.

Auch dieses Jahr bringen wir zwei seiner Bilder, von denen schon 1899 die Rede war: Hochzeit und Kindstaufe in Unterseen im Berner Oberland.

Die alte Kirche von Unterseen, wie sie auf dem so überaus stimmungsvollen Bild abgebildet ist, hat sich seither verändert, so daß man sie kaum wieder erkennen würde; auch der weite Kanzelrock und Kragen (Jängge und Mühlerad) werden der jungen Generation fremd vorkommen, während sie bei den alten, treuen Predigtgängern liebe Erinnerungen wecken mögen. Es ist dem Verleger gelungen, die Bewilligung zur Reproduktion eines ausgezeichneten Portraits

von S. N. König zu erlangen. Gewiß wird es jeden Kunstfreund interessieren, das Bild des genialen Künstlers kennen zu lernen.

Für seine Lebensgeschichte verweisen wir auf den Jahrgang des „Sinkenden Bot“ von 1899.

### Hohes Lebensalter.

Im Jahre 1801 lebte in Ploz (Polen) ein Russe, der schon den 30jährigen Krieg mitgemacht hatte und nahe an 200 Jahre alt war.

Der Schotte Rentingern, unter dem Namen „Smüt Mungo“ bekannt (†1724), und der Ungar Peter Czasten (†1724) erreichten beide ein Alter von 185 Jahren. Der Engländer Heinrich Jenkins (†1670) erreichte ein Alter von 169 Jahren. Der Norweger J. Surrington (†1797) erreichte ein Alter von 160 Jahren. Surrington war bis zum letzten Augenblick im ungeschwächten Gebrauch seines Sinns und seines Verstandes und hinterließ nach verschiedenen Ehen eine junge Witwe und mehrere Kinder, von denen der älteste Sohn 103-, der jüngste 9jährig war.

Der Engländer Thomas Damme (†1635) erreichte ein Alter von 155 Jahren. Der Engländer Thomas Parre (†1635) erreichte ein Alter von 152 Jahren. Parre hatte 9 Könige von England erlebt; bis zum 130. Jahre verrichtete er noch alle häuslichen Arbeiten, sogar das Dreschen, selbst; im 120. Jahre verheiratete er sich mit einer Witwe, die 12 Jahre mit ihm zusammenlebte und nie Ursache fand, sich über sein hohes Alter zu beklagen. Die Ursache seines Todes war eine schnelle Überfüllung mit köstlichen, ungewohnten Speisen und Getränken, die er, vom Könige eingeladen, hatte genießen müssen.

Diesen zunächst kommen: Der Däne Draakborg (†1772) mit 146 Jahren; der Engländer Giffingham (†1775) mit 144 Jahren; der Deutsche Georg Wunder von Wölchenstädt im Salzburgischen